

„Der See hat mal mehr, mal weniger Wasser“

Oskar Schwazer, Geschäftsführer von Garda Trentino, über vermeintliche Trockenheit am Gardasee, eine außerordentlich gute Olivenernte und den geringen Wasserverbrauch von Schwimmbädern.



Oskar Schwazer ist Geschäftsführer vom Tourismusverband Garda Trentino, der Marketinggesellschaft der nördlichen Gardasee-Region in Italien.

Im vergangenen Sommer gingen Bilder vom Gardasee durch die Presse, auf denen Inseln aus dem Wasser ragten und die Grotte von Catull freigelegt war. Der See trocknet aus, hieß es. Was passiert da gerade bei Ihnen? Oskar Schwazer: Wir haben uns selbst über die Berichterstattung gewundert, dass der Gardasee austrocknet. Allerdings ist das nicht ganz korrekt.

Sondern? In Italien gibt es drei große Seen, die als Süßwasserspeicher genutzt werden. Das sind der Lago Maggiore, der Comer See sowie der Gardasee. Der Gardasee ist an seiner tiefsten Stelle 350 Meter tief, im Durchschnitt etwa 115 Meter, im Süden ist er flacher und im Norden tiefer. Der Wasserstand wird über Stau-

werke geregelt. Die Situation, dass der Gardasee mal mehr oder mal weniger Wasser hat, ist aber nicht neu.

Das heißt, die Einheimischen kennen diese Schwankungen bereits? In den 1950er-Jahren gab es das schon einmal und 1987 ebenfalls. Es ist allerdings ein natürlicher Prozess, dass der Wasserspiegel im Sommer durch die Verdunstung 15 bis 50 Zentimeter sinkt. Das ist normal und hat relativ wenig Auswirkungen.

Aber im vergangenen Jahr war es doch ein wenig anders. Im Winter 2021/22 hat es im gesamten Alpenraum relativ wenig geschneit. Wir sagen hier bei uns, Wasser ist der Schnee von gestern. Durch die geringe Schneeschmelze hat der See im Frühjahr nicht ganz das Niveau der vorherigen Jahre erreicht. Dass wir weniger Wasser haben, ist allerdings ein Phänomen, das wir im gesamten Alpenbereich beobachten können. Im vergangenen Jahr hat es dann bis Ende Juli wenig geregnet, und wir hatten Temperaturen von 35 Grad Celsius und mehr. Dadurch ist auch mehr Wasser verdunstet – mehr als in den Jahren zuvor.



Sieht fast aus wie ein Fjord in Norwegen, ist aber tatsächlich der Gardasee in Norditalien. Dort wandert man mit Blick auf dem See. Ob der ein paar Zentimeter mehr oder weniger Wasser hat, stört aus dieser Perspektive nicht.

Da der Gardasee so tief ist, dürfte das aber ja im Volumen kaum sichtbar sein. Das stimmt, das ist eine Zahl, die unter ein Prozent liegt. Man merkt das nur an wenigen Stellen am südlichen Gardasee, etwa bei der Insel San Biagio oder bei den Grotten von Catull.

Was hatte das dort für Konsequenzen? Die kleine Insel San Biagio zwischen der Halbinsel Sirmione und Manerba ist bei einem niedrigen Wasserstand fußläufig erreichbar. Das ist eigentlich immer so im Herbst, aber es war vergangenes Jahr früher als sonst, nämlich schon im Sommer. Das Wasser im Gardasee hatte sich diesmal 80 Zentimeter abgesenkt. Allerdings wissen wir nicht, warum das medial so hochgespielt wurde, denn es ist ein normaler, natürlicher Prozess, der diesmal nur früher eingesetzt hat. Die Einheimischen machen auch keine große Sache daraus und sagen, dass sie vor 25 Jahren schon zu Fuß nach San Biagio hinüberlaufen konnten. Außerdem wird das Wasser nach strengen Richtlinien der EU überprüft und dabei wurde festgestellt, dass die Wasserqualität weiterhin ausgezeichnet ist – so wie seit vielen Jahren.

Das heißt, es gibt eigentlich keine Auswirkungen? Es gibt keine Einschränkungen für Einheimische und Gäste. Alle Fährdienste funktionieren weiter. Eine Reederei stellt im Herbst vom klassischen Fährschiff auf den Katamaran um, weil es an einigen Stellen im Süden nicht mehr tief genug ist, aber das passiert auch schon seit Jahren und ist nichts Neues.

Wie sieht es denn bei den Hotels am Gardasee aus. Mussten die sich einschränken,

etwa bei dem Betrieb von Schwimmbädern? Für die Hotelleriebetriebe gab es ebenfalls keine Einschränkungen. Und was kaum jemand weiß: Die Schwimmbäder haben einen geringeren Wasserverbrauch pro Kopf als ein Privathaushalt. Denn die Pools werden mit einem geschlossenen Wasserkreislauf betrieben.

Rund um den Gardasee werden Wein und Olivenbäume kultiviert. Das heißt, die werden auch bewässert. Muss die Landwirtschaft sich einschränken? Stand heute haben wir bei der Landwirtschaft keine Auswirkungen, wir hatten sogar in der Olivenölproduktion eines der besten Jahre. Wussten Sie, dass der Gardasee das nördlichste Gebiet weltweit ist, in dem Olivenöl hergestellt wird? Bereits vor Jahren hat die Landwirtschaft bei uns auf eine effiziente Bewässerung umgestellt: 80 Prozent der bebauten Flächen werden mit Druckberegnung bewässert. Da gibt es kaum Wasserverluste. Oft wird der Gardasee aber mit der Po-Ebene in Verbindung gebracht. Dort wird aber noch konventionell beregnet und daher viel Wasser aus dem Fluss entnommen, das versickert.

Trockenheit und Wassermangel sind ein Problem, das fast ganz Europa betrifft. Wie geht die Region künftig damit um? Im Alpenraum gab es im Winter 75 Prozent weniger Niederschläge,

dementsprechend auch bei uns. Der Gardasee hat auch noch nicht wieder sein Ausgangsniveau erreicht. Anfang dieser Woche lag das Niveau noch 48 Zentimeter unter dem Jahresdurchschnitt. Aber die Schneeschmelze setzt ja erst ein. Da müssen wir abwarten, wie viel Wasser noch in den Gardasee fließt.

Und unabhängig vom Gardasee? Unabhängig vom Wasserstand des Gardasees machen wir uns aus Verantwortung für die Ressource Wasser Gedanken. In den Hotels sollen zum Beispiel Duschköpfe installiert werden, die Wasser sparen. Bisher waren wir gesegnet mit viel Quellwasser, bei uns in der Gegend gibt es viele Trinkbrunnen. Nun überlegen wir, dass die Wassermenge, die heraussprudelt, reduziert werden könnte. Außerdem wollen die Gemeinden auch Privathaushalte mit einer Kampagne zur Wassereinsparung sensibilisieren.

Das Gespräch führte Marie-Chantal Tajdel.



ANZEIGE

01.07. - 08.07.23 Wachau mit Wien
Kultur, Wein, Heuriger, Marillen, Graumohn u.v.m., inkl. HP **ab 1.450,00**

11.07. - 16.07.23 Dänemark - Nordjütland + Fynen
mit Ribe, Esbjerg, Skagen, Aalborg, Aarhus, Odense, inkl. HP **ab 1.480,00**

15.08. - 18.08.23 Kopenhagen
mit Roskilde, Ausflug entlang des Öresunds, Abendessen am Anreisetag **ab 890,00**

27.08. - 30.08.23 Mosel
u. a. mit Maria Laach, Mosel-Schiffahrt, Weinprobe, Trier, inkl. HP **ab 699,00**

05.09. - 09.09.23 Saale-Unstrut - Toskana des Ostens
u.a. mit Apolda, Naumburg, Rotkäppchen-Sektkellerei, Erfurt, inkl. HP **ab 980,00**

10.09. - 13.09.23 Dresden mit exklusivem Konzert des Residenz Orchesters
u.a. mit Sächsischer Schweiz, Führung Semperoper, Orgelndacht Frauenkirche, inkl. HP **ab 860,00**

Preise pro Person. Bus: Frenzel Reisen. Zustiege: Bremen-ZOB + Bremen-Vegesack + Oytten. Taxi zubuchbar. Reiseleitung bei allen Reisen durch mich persönlich.

Ihre Fragen beantworte ich Ihnen gerne unter
Telefon 04264 - 83 74 555

ReiseService Wohlfahrt, Inh. Björn Wohlfahrt, Lange Gasse 1 A, 27367 Sottrum

Kurzgeschichten am Flughafen

Vielleicht haben sich die Initiatoren gedacht: Wenn der Prophet nicht zum Berg kommt, kommt der Berg eben zum Propheten. So stelle ich mir zumindest die Geschichte vom Automaten vor, der Kurzgeschichten am Airport Wichita in den USA ausspuckt. Ein Bibliotheksmitarbeiter sitzt zwischen wunderschönen Neuerscheinungen und genauso guten Klassikern und schaut auf die Regale. Vielleicht schickt die Sonne noch einen Strahl in den Raum, in dem ein wenig Staub wirbelt. Der Bibliothekar wartet auf Kundschaft, dabei fluten nur wenige Kilometer von ihm entfernt Menschen durch die Gänge des Flughafens, ziehen ihre Trolleys hinter sich her, in der einen Hand einen biologisch abbaubaren Becher mit Kaffee, in der anderen ein Handy, das Videos abspielt oder in das sie lautstark sprechen.

Nun denken Sie, geneigte Leserinnen und Leser, sicherlich: Wo bleibt denn jetzt die Kurzgeschichte? Denn Buch und Flughafen – das passt doch durchaus zusammen, etwa wenn man die endlosen Stunden der Warterei mit einem dicken Wälzer auf oran-

gefarbenen Sitzschalen aus Hartplastik verbringen kann. Aber was machen Sie, wenn Sie Ihren dicken Wälzer nicht mehr in den Koffer bekommen oder gar vergessen haben und die Flughafen-Buchhandlung nichts Adäquates vorzuweisen hat? Genau, in diesem Moment kommt unser Bibliothekar aus Wichita/Kansas ins Spiel. Sie wissen schon, der Prophet, der zum Berg kommt. Denn seine Bibliothek hatte die Idee, einen Automaten mit Kurzgeschichten, die zumindest so lang sind, dass sie einem den Tag versüßen können, am Flughafen aufzustellen. Ausgedruckt werden die Short Stories übrigens auf einem schmalen Papier, dass wie ein Kassenbon aussieht. Und so hat der Prophet alias Bibliothekar zumindest zweierlei erreicht: Aufmerksamkeit für seine Bücherei und für Kurzgeschichten. marie-chantal.tajdel@weser-kurier.de

ABWESENHEITSNOTIZ

VON MARIE-CHANTAL TAJDEL